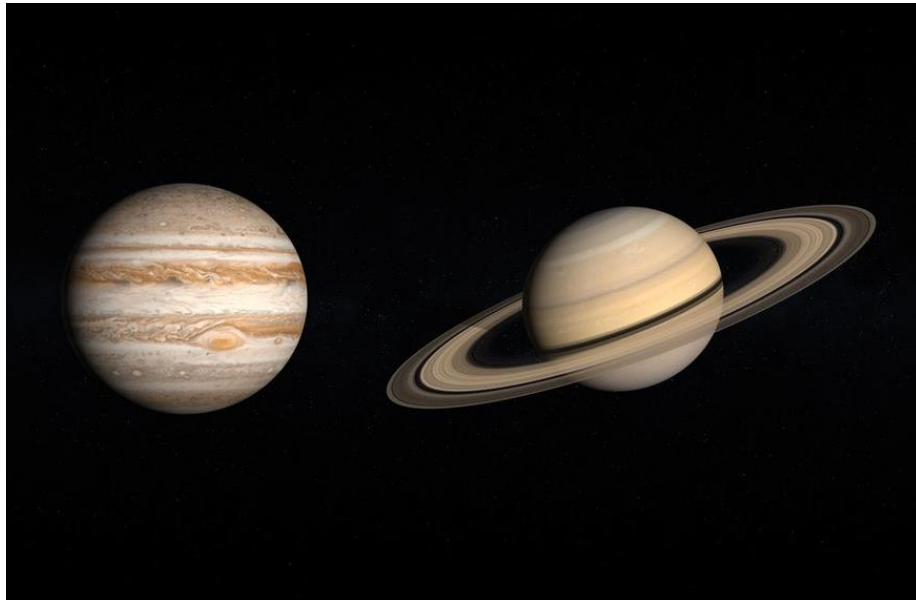


CORONA
unter dem Aspekt der
„Großen Konjunktion“ von Saturn und Jupiter



„Es muss sich unbedingt etwas ändern“. „So kann es auf keinen Fall weitergehen“.

Diese oder ähnlich klingenden Sätze konnte man letztes Jahr (2019) mancherorts und in verstärktem Maße hören. Sie spiegeln die momentane Gefühlslage vieler Zeitgenossen wider. Es ist müßig, die hinlänglich bekannten Problemfelder ein weiteres Mal im Detail aufzuzählen. Dennoch seien stellvertretend die folgenden genannt: Der Klimawandel, die Umweltverschmutzung, die Flüchtlingskrise, Billigflüge und Dumpingpreise bei Fleisch und Geflügel (keiner sagt übrigens: „Das kaufe ich nicht, das ist mir zu billig.“), und, last but not least, die verabscheuungswürdige „Massentiereinpferchung“. Wie gesagt, ein mulmiges Gefühl, die Zukunft betreffend, hatten (und haben) viele Menschen. Aber, seien wir mal ehrlich, kaum jemand kann sich ernsthaft vorstellen, wie ein „Paradigmenwechsel“, ein „Umdenken“, kurz ein „Ausstieg“ aus dem real existierenden Wahnsinn konkret aussehen könnte. Politik und Wirtschaft tun immer noch so, als seien die „Grenzen des Wachstums“ noch lange nicht erreicht. Herrscht doch in den allermeisten Köpfen weiterhin das Prinzip vor: Schneller, höher, weiter. Wir tummeln uns vergnügt im turbo-kapitalistischen Haifischbecken und fristen unser Dasein in einer wohltemperierten – Pseudosicherheit suggerierenden – „Komfortzone“. Und – wer ist schon ernsthaft gewillt, diese freiwillig zu verlassen? Wir genießen doch alle, von einigen wenigen Ausnahmen einmal abgesehen, den mühsam errungenen Wohlstand und die damit verbundenen Annehmlichkeiten und Privilegien! Jedoch: Das Blatt hat sich gewendet. Aus einem wohligen „Sich-Tummeln“ wurde schlagartig ein verängstigtes „Taumeln“. Es braucht offensichtlich doch gewisse Schicksalsschläge, seien sie innerer Natur oder von außen kommende Ereignisse, die das Potenzial in sich tragen, uns aufzurütteln und zur Umkehr zu „zwingen“. Mittlerweile (Ende des Jahres 2020) sind wir

schlauer. Heute wissen wir: Es ist ein *Virus* (der Name dürfte aufgrund millionenfacher Wiederholung hinlänglich bekannt sein), das uns quasi über Nacht aus der gewohnten Bahn geworfen, aus der Komfortzone (zumindest teilweise) vertrieben hat. Uns alle – weltweit – gleichzeitig – ohne Ausnahme. Zwingt uns ein unscheinbares „Zwischenwesen“ (Viren sind weder Pflanze, noch Bakterium, noch Tier) zum Umdenken? Wir werden sehen! Die Zukunft ist jedenfalls offen wie selten zuvor. Vieles scheint möglich. In die eine oder andere Richtung. Ein „Weiter so“, wie vor der Pandemie, kann ich mir persönlich nur sehr schwer vorstellen. Obwohl doch etliche Zeitgenossen inbrünstig darauf hoffen, dass genau dieses Szenario baldmöglichst eintreten möge. Sie sehnen sich nach der „guten, alten Zeit“ und beten, dass „alles wieder so wird wie früher.“ Kann *das* wirklich das Ziel sein?

Ich komme nun, wie die Überschrift vermuten lässt, auf den astrologischen Aspekt im Zusammenhang mit der Pandemie zu sprechen. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, möchte ich an der Stelle zwei Dinge vorausschicken: Erstens – ich bin kein Astrologe! Was ich im Folgenden ausführe, stammt größtenteils aus Quellen, die dazu berufen sind. Zweitens – es scheiden sich, was die Astrologie im Allgemeinen und Speziellen anbelangt, erfahrungsgemäß die Geister. Viele erfreuen sich am „grandiosen Schauspiel“ *astronomischer* Ereignisse und Konstellationen, die in wiederkehrenden Abständen am „Himmelszelt“ zu bewundern sind. Einer weitergehenden *astrologischen* Deutung stehen sie aber ferne und lehnen diese als spekulative, unwissenschaftliche Phantasterei ab. Das ist völlig in Ordnung! Daher sind die nachfolgenden Ausführungen vornehmlich an solche Menschen gerichtet, die eine gewisse Affinität zu astrologischen Themen aufweisen und daher mit dem Gesagten etwas anfangen können.

Am Rande erwähnt: Astrologische Konstellationen legen meiner Ansicht nach den Menschen nicht fest (es besteht kein Determinismus), eröffnen aber bestimmte Optionen in Bezug auf (individuelle oder kollektive) Veränderungen und neue, erweiterte Handlungsspielräume – eröffnen und begünstigen sie.

Ereignis

Am 21. Dezember 2020, exakt zur Wintersonnwende, dem kürzesten Tag des Jahres, fand die so genannte „Große Konjunktion“ von Jupiter und Saturn (den größten Planeten im Sonnensystem, wobei Jupiter der größere von beiden ist) im ersten Grad Wassermann statt. Zum Zeitpunkt ihrer engsten Begegnung hatten die Planeten einen Winkelabstand von gerade einmal sechs Bogenminuten; das entspricht etwa einem Fünftel des Durchmessers eines Vollmondes. In der Astronomie versteht man übrigens unter *Konjunktion* die scheinbare Annäherung oder Berührung am Sternenhimmel, von der Perspektive der Erde aus betrachtet. Scheinbar deswegen, weil der eigentliche Abstand zueinander in Wahrheit etliche hundert Millionen Kilometer beträgt. Das letzte *ähnlich nahe* Aufeinandertreffen der beiden Planeten liegt sehr lange zurück und fand im Jahre 1623 statt. Damals war laut Berechnungen das „Himmelsspektakel“ allerdings kaum zu sehen, da sich die Begegnung zu nahe an der Sonne ereignete.

Die Umlaufzeit um die Sonne beträgt beim Jupiter ca. 12 Jahre, beim Saturn ca. 30 Jahre (exakt: 11,86 J. und 29,46 S.). Diese unterschiedlichen Umlaufzeiten führen dazu, dass der schnellere Jupiter den langsameren Saturn in regelmäßigen Abständen ein- und überholt. Die *Große Konjunktion*, bei der die beiden planetarischen Giganten von der Erde aus gesehen nahezu auf einer Linie liegen, findet etwa alle 20 Jahre statt [Berechnung: Produkt der

Umlaufzeiten dividiert durch die Differenz von beiden (12×30) : $18 = 20$]; so fällt die letzte auf den 28. Mai 2000, und zwar im Tierkreiszeichen „Stier“, das dem Element „Erde“ zuzuordnen ist. Die jetzige vom Dezember fand, wie bereits erwähnt, im Tierkreiszeichen „**Wassermann**“ statt, welches dem Element „**Luft**“ entspricht. *

Wir erleben gerade einen bedeutsamen Wechsel von der *Erdepoche* hin zur *Luft epoche*.

Nebenbei erwähnt: Die nächste *Große Konjunktion* – mit dem gleichen Winkelabstand von nur 6 Bogenminuten – ereignet sich am 15. März 2080.

* In der Astrologie stehen die 12 Tierkreiszeichen mit den 4 Elementen in Verbindung.

Feuer mit Widder, Löwe, Schütze

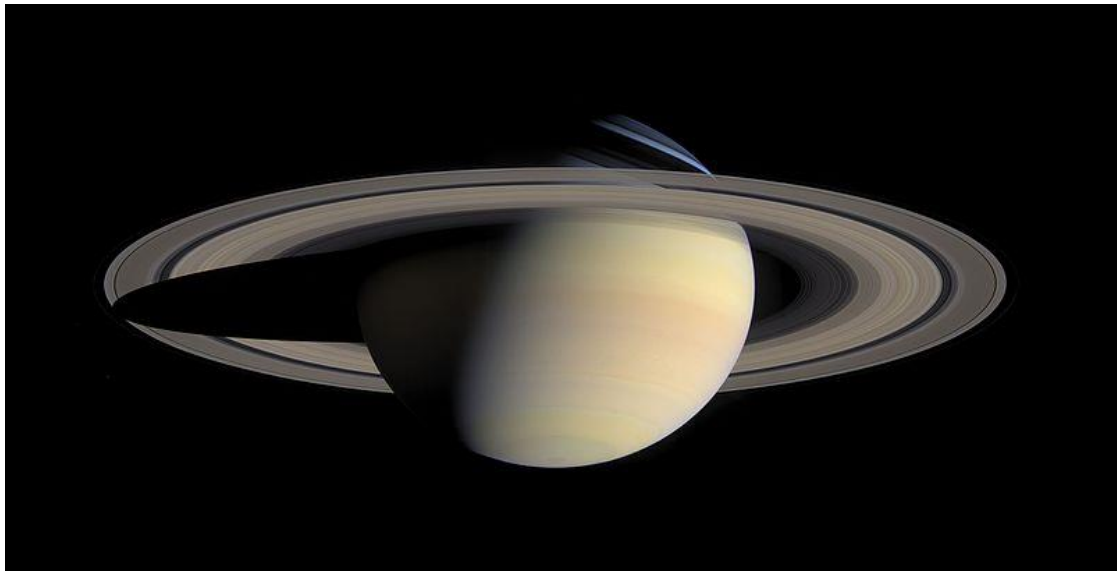
Erde mit Stier, Jungfrau, Steinbock

Luft mit Zwillinge, Waage, Wassermann

Wasser mit Krebs, Skorpion, Fische.

Als nächstes wollen wir einmal näher untersuchen, wofür eigentlich die beiden Planeten *Jupiter* und *Saturn* stehen. Welche Qualitäten und Eigenschaften verkörpern sie? Anschließend stellt sich die gleiche Frage hinsichtlich der beiden Elemente *Erde* und *Luft*. Die Tierkreiszeichen *Stier* und *Wassermann* vernachlässige ich in dem Zusammenhang. Bin selbst gespannt, was die „Untersuchung“ ergibt!

Saturn



Saturn mit seinem beeindruckenden „Ringsystem“ steht in erster Linie für „**Begrenzung**“. Er repräsentiert äußere (gesellschaftliche) Normen, sprich Verbote, Erlasse, kollektiv verbindliche Regeln, die es möglichst einzuhalten gilt. „Gesetzestreue“ wird angemahnt. In dem Zusammenhang spielen bei Missachtung der verfügbaren Anordnungen Angst vor Sanktionen, Maßregelung, sowie Beschränkung der eigenen Freiheit eine gewichtige Rolle. Er gilt – vermutlich in spiritueller Hinsicht gemeint – als „Hüter der Schwelle“ (eine Art von

„Grenzwächter“). In aller Regel sind spirituelle Entwicklungen erst dann möglich, wenn man bereit ist, durch eine schwierige, entbehrungsreiche Zeit hindurchzugehen. Disziplin, Entsagung, das Bestehen von Prüfungen sind untrügliche Kennzeichen des Saturnprinzips. Auf der anderen Seite verleitet Saturn dazu, uns vermeintlich unumgänglichen Normen zu sehr anzupassen bzw. Autoritäten zu unterwerfen. Die in unserer eigenen Person liegenden Potenziale lassen sich dadurch nur schwer verwirklichen. Saturn ist ein fordernder Planet! Er wird auch als Instanz des „Über-Ich“ (vgl. „erhobener Zeigefinger“ zum Beispiel der Eltern) im Sinne von Sigmund Freud (1856-1939) bezeichnet, der gegen spontane Gefühlsäußerungen sein Veto erhebt. Wir sehen also: Wenn wir uns zu sehr von äußeren Instanzen abhängig machen, sprich zu „autoritätshörig“ sind, kann dies zu innerer Stagnation, Ohnmacht, bis hin zu Depressionen führen. Begreifen wir – umgekehrt – diese Grenzziehung jedoch als Spiegelung unserer inneren Verfasstheit, verbunden mit der Botschaft, den Blick einmal darauf zu richten, an welchen Punkten wir noch an uns selber arbeiten können, um freier, unabhängiger und selbstverantworteter zu werden, dann hilft uns das ein großes Stück weiter. Hier kommt erneut der Aufforderungscharakter zum Tragen. Er zeigt uns die Richtung, wenn wir uns davor nicht verschließen, wo unsere Aufgaben liegen und wie diese zu verwirklichen sind. Saturn steht für die Legislative, die Staatsmacht mit ihren Organen, sowie für die konservativen, bewahrenden Kräfte, mitunter aber auch für dogmatische Erstarrung.

Stichwort: Saturn als „**Bewahrer**“.

Jupiter



Jaspis



Jupiter steht in erster Linie für „*Expansion*“. Er unterstützt uns bei der Suche nach persönlicher Erweiterung, innerem Wachstum und Erkenntnis auf geistiger Ebene. Denjenigen, welche die Wahrheit lieben und danach streben, reicht er seine hilfreiche Hand. Die Einflussosphäre von Jupiter ist von Offenheit, Optimismus und Zuversicht gekennzeichnet. Der englische Komponist *Gustav Holst* (1874-1934) bezeichnet in seinem Werk „Die Planeten“ den Jupiter nicht umsonst als den „Bringer der Fröhlichkeit“ – ich persönlich würde statt

Fröhlichkeit den Begriff *Freude* verwenden (Saturn wird demnach als „Bringer des Alters“ titulierte). Jupiter lässt den Menschen an bisherigen, in der Vergangenheit liegenden Erfahrungen anknüpfen, baut auf ihnen auf, lässt aber gleichzeitig die Vergangenheit los. Er haftet nicht an ihr. Er ermöglicht die Ausdehnung des Handlungs- und Erfahrungsraumes durch geistige Autonomie; Bewusstseinsweiterung ist ein wesentliches Charakteristikum. Jupiter fördert außerdem eine ganzheitliche Betrachtungsweise und wirkt unterstützend bei dem Versuch, den Sinn des Lebens zu verstehen und das Handeln danach auszurichten, mit dem Bestreben, dieses in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Er ist der Planet der formlosen, kosmischen Intelligenz, die auf den ewigen Gesetzen und dem ewigen Selbst gründet. In Koexistenz mit dem Saturn sorgt er für einen gesunden, harmonischen Ausgleich, d.h. für eine tragfähige Balance zwischen *Ausdehnung* und *Begrenzung*. Jupiter weckt das Interesse und das Bedürfnis in uns, unsere Talente und Potenziale in kreativer Weise zu entfalten und das Ergebnis der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Er fördert den Lebensmut und ein positives Denken und verbindet Menschen in ihren gemeinsamen Ideen und in der Liebe zur Spiritualität (ggf. ist auch die „Mystik“ mit inbegriffen). Jupiter unterstützt die Integration verschiedener Erfahrungen mit der Absicht, zu einem „höheren“ Bewusstsein zu gelangen. Er muss jedoch erkennen, dass es keine letztgültige Wahrheit gibt und es somit einer Bereitschaft zu ständigem Wandel und Veränderung bedarf. Er duldet keinen Stillstand. Die Gefahr besteht darin, eine momentan erkannte Wahrheit *absolut* zu setzen, und die „unumstößlichen“ Einsichten dogmatisch nach außen hin zu vertreten. Dieses an den Tag gelegte Gebaren kann zu Selbstüberschätzung und Selbstherrlichkeit führen. Im positiven Fall zeigt sich unter dem Einfluss von Jupiter eine Großzügigkeit und Toleranz anderen gegenüber, geprägt von Empathie, geistigem Verstehen und einer gehörigen Portion an Lebensweisheit. Jupiter steht unter anderem für Philosophie, Weltanschauung, Ethik und Moral, die in Gesellschaft und Staat ihren Ausdruck finden.

Stichwort: Jupiter als „*Erneuerer*“.

Wechsel vom Erde-Element zum Luft-Element

Eine Erde-Epoche wird unter anderem mit *Materie, Schwere, Realismus* in Verbindung gebracht, eine Luft-Epoche mit *Geist, Leichtigkeit, Idealismus*. Im Erdzeichen wird das Bestehende gefestigt und der materielle Aspekt der Welt hervorgehoben. Konsum und Besitz genießen einen hohen Stellenwert. Ebenso alles, was mit Brauchtum und Traditionen zusammenhängt, die zusammen eine gewisse Bodenständigkeit garantieren. In Erdepochen geht es vor allen Dingen um den Aufbau und die Absicherung materiellen Wohlstandes. Auch das (philosophisch-wissenschaftliche) Weltbild ist in hohem Maße materialistisch-rational geprägt. Entscheidend ist, was sich objektiv messen, wiegen, mit unseren Sinnen beobachten lässt.

Beispiel des Erde-Elements: Der Verbrennungsmotor, basierend auf fossilen Energieträgern (Erdöl).

Im Zeichen des Luft-Elements geht es in erster Linie um geistige Beweglichkeit, Ideale, die Umsetzung innovativer, unkonventioneller Ideen, Kommunikation (wünschenswert: unter Berücksichtigung des „Dialogisches Prinzip“), Technologie, Digitalisierung, Handel. Vernetzung und gegenseitiger Austausch („Soziale Medien“) werden wichtiger als leibliche Genüsse, Prestige („Image“) und materielle Statussymbole („dickes Auto“). Immaterielle Güter wie beispielsweise die Sorge um die Umwelt im Hinblick auf nachfolgende Generationen,

„Gemeinwohlökonomie“, Tier- und Artenschutz und zahlreiche weitere Initiativen, die der Nachhaltigkeit dienen, gewinnen, insbesondere bei der jüngeren Generation, zusehends an Bedeutung. Ebenso ethisch-moralisch-spirituelle Gesichtspunkte in Verbindung mit einem gesteigerten Gerechtigkeitsinn.

Beispiele des Luft-Elements: Die Brennstoffzelle (Wasserstoff) als Antrieb. Ebenso Energiegewinnung durch Windkraft.

Ausblick

Um nochmals auf die Eingangsfrage zurückzukommen: Ich bin mir relativ sicher, dass sich demnächst etwas ändern wird. Die Zeit ist reif dafür. Nach der Devise: „Wenn nicht jetzt, wann dann!“. Der „Wink mit dem Zaunpfahl“, der von Corona ausgeht, lässt sich nicht mehr ignorieren. Dies zu tun wäre schlichtweg eine himmelschreiende, nicht Ungerechtigkeit, sondern Dummheit! Die einmalige Chance besteht darin, die verschiedenen Einschränkungen, die uns aufgrund der Corona-Pandemie von politischer Seite her aufgezwungen wurden, wie beispielsweise Flugreise- und Konsumbeschränkungen, ein Böllerverbot zum Jahreswechsel usw., diese Selbstbeschränkung in Zukunft *freiwillig*, aus *Überzeugung* und vollem *Bewusstsein* zu üben. Getreu dem Motto: Weniger ist mehr. Die Umwelt wird es uns mit Sicherheit danken! Ein Kräftemessen zwischen den Vertretern alter, traditioneller Strukturen, die daran mit aller Macht festhalten wollen und den Erneuerern, die einen grundsätzlichen „Systemwandel“ anstreben, wird aller Voraussicht nach nicht ausbleiben. Die Frage in Anlehnung an Friedrich Nietzsche wird sein: Entscheiden wir uns zugunsten der „ewigen Wiederkehr des Gleichen“ oder der „Umwertung aller Werte“? Wie sich ein etwaiger Übergang – die „Zeitenwende“ – gestalten wird, kann niemand vorhersagen. Es kann plötzlich geschehen, quasi über Nacht, wie der „Fall der Mauer“ eindrücklich zeigt (mit dem in der Geschwindigkeit nun wirklich keiner gerechnet hätte). Wir können, das nur nebenbei bemerkt, im Nachhinein alle dankbar sein, dass es zu keinem Blutvergießen kam. Oder der Übergang verläuft fließender, über einen längeren Zeitraum hinweg, weil beide Planetenkräfte (Saturn und Jupiter) *gemeinsam* in das Luft-Element eintreten. So ganz ohne Saturnkräfte würde die Entwicklung vielleicht zu rasant verlaufen (chaotische Verhältnisse). Wir werden es erleben. Auf jeden Fall brechen spannende Zeiten an – so oder so. Und wir sind dabei.

Der überfällige „Bewusstseinswandel“ beginnt, wenn er überhaupt stattfindet, was sehr wünschenswert wäre, zunächst bei jedem Einzelnen. Jeder von uns kann bei sich schauen, wie und in welchen konkreten Lebenslagen in ihm selber Saturn- und Jupiterkräfte wirken. Woran halte ich weiterhin fest? Welche (Lebens)-Einstellungen und Gewohnheiten sind mittlerweile überholt? An welcher Stelle tut sich „Neues“ auf? Was ergibt *wirklich* Sinn?

Exemplarische Beispiele eines neuen Bewusstseins:

„Systemrelevante Berufe“ wie Krankenpfleger*innen, Erzieher*innen, Altenpfleger*innen, Verkäufer*innen im Lebensmittel-Einzelhandel sollten dringend eine Aufwertung erfahren. Ein warmherziger Applaus vom Balkon ist zwar nett und schön, reicht aber nicht. Sie müssen wesentlich mehr verdienen.

Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: „*Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*“ Diese Vereinbarung muss mit neuem Leben erfüllt werden, sonst ist es das Papier nicht wert, auf dem es steht. Den Menschen in seiner Würde ernst nehmen hieße zum Beispiel, ihm ein Grundeinkommen zu

gewähren – und zwar ein *bedingungsloses*. Warum? Weil es ihn gibt! Arbeitslos gewordene *Menschen* (umgangssprachlich auch „Arbeitslose“ genannt) seitens der „Bundesagentur für Arbeit“ zum „Ein-Euro-Job“ zu verdonnern, damit sie den Anspruch auf Hartz IV nicht verlieren, halte ich im Übrigen für menschenunwürdig. Zur Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens wäre allerdings ein kompletter Umbau bestehender politischer Strukturen, insbesondere des Steuerwesens, vonnöten. Ein Paradigmenwechsel, der es in sich hätte und richtungsweisend wäre!! Wo, bitteschön, sind die Politiker, die das in Angriff nehmen? (Bin gespannt – im kommenden September sind Bundestagswahlen!!).

Artikel 1 des Tierschutzgesetzes lautet: „*Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.*“

Die „Massentierhaltung“ muss beendet werden. Und zwar sofort! Es ist alles dazu gesagt. Mir persönlich ist *kein einziges* Argument bekannt, dass für dieses unmenschliche Verhalten spricht. Oder handelt es sich um einen „vernünftigen Grund, den Tieren Schmerzen, Leiden zuzufügen oder sie zu töten“ (anstatt, wie im Gesetz verankert, zu schützen), wenn sie zum Exportieren nach China bestimmt sind???

Was wir dringend brauchen ist ein Wandel in der „Geisteshaltung“. Auch dazu dient uns Jupiter im Luft-Element. Die Zeiten von Besitzstandswahrung, Ressourcenausbeutung, Glorifizierung materieller Güter, die, aufgrund manipulativer Werbekampagnen, dem Konsumenten Glück und Zufriedenheit versprechen, sich aber letztendlich als große Illusion entpuppen, neigen sich dem Ende zu, sind im wahrsten Sinne des Wortes „unzeitgemäß“. Der Erhalt unseres Wohlstandes auf Kosten anderer Nationen und insbesondere der Umwelt, die wir gnadenlos ausbeuten, sind untrügliche Zeichen des Erdelements und führen zu Ergebnissen, wie wir sie aktuell erleben. Das Verhalten fällt auf uns zurück! Und eines ist sicher: Wenn wir so wie bisher weitermachen, verschärft sich die Situation noch zusehends. Dann war Corona nur ein „Gruß aus der Küche“.

Das Parteiensystem, wie es momentan praktiziert wird, hat in der Form meines Erachtens ausgedient. Zukünftige Politikergenerationen müssen meiner Ansicht nach viel intensiver *miteinander* agieren und nicht, aus wahltaktischen Erwägungen heraus, *gegeneinander*. Es geht weder um Politiker und deren Machterhalt, noch um Parteien, sondern um das Wohl der *Menschen*, sprich Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Lande leben. Uns Wähler*innen sollte mehr Mitspracherecht eingeräumt werden, wie dies in der Schweiz der Fall ist (Stichwort: „Direkte Demokratie“). Daher müssen in absehbarer Zeit vermehrt junge, frische Kräfte das Sagen haben und verantwortungsvolle Positionen einnehmen. Wie sagte schon der ehemalige Bundeskanzler und Visionär Willy Brandt: „*Wir wollen mehr Demokratie wagen*“. Jawohl!

Die Liste ließe sich (schier) endlos fortsetzen.

Zum Schluss: Die zurückliegende Epoche war gekennzeichnet und geprägt durch unseren rationalen Verstand, durch unseren Intellekt, der, wie wir gesehen haben, in engem Zusammenhang mit Saturn und Erde-Epoche steht. Sowohl die technischen Errungenschaften als auch ganz allgemein der wissenschaftliche Fortschritt wären ohne diese Fähigkeit undenkbar. Ein anderes Beispiel: Zwischenmenschliche Beziehungen standen in erster Linie unter dem Aspekt der „Zweckdienlichkeit“. „*Welchen praktischen Nutzen habe ich davon, wenn ich mit diesem oder jenem in Kontakt trete?*“. Kommunikation fand und findet oftmals an der Oberfläche statt. Vielleicht unterstützt uns ja die „Große Konjunktion“ beim Übergang

vom Verstandesdenken (Saturn) hin zum Herzensdenken und Herzensfühlen (Jupiter). Wobei der Verstand seine ihm zugeschriebene Aufgabe auch weiterhin erfüllen wird und soll. Die Devise lautet schließlich: Mit Herz *und* Verstand.

Saturn steht für *Begrenzung*, Jupiter für *Freiheit*. Frage: An welcher Stelle begrenze ich mein Denken? Bei welchen Gelegenheiten und in welchen Situationen dominieren Prägungen, Bilder und Konditionierungen mein Denken und Fühlen – und schränken somit meine Sichtweise und, infolgedessen, meine Freiheit ein?

Was die Bildung zukünftiger Gemeinschaften anbelangt, kann ich mir gut vorstellen, dass das Gelingen stark davon abhängt, inwieweit die einzelnen Mitglieder eine *wirkliche* und somit *tragfähige* Verbindung untereinander und zueinander verspüren, im Sinne eines „geistigen Bandes“. Die Verbundenheit zeigt sich dann nicht allein am Interesse eines gemeinsam durchzuführenden „Projekts“, sondern vielmehr am Grad der Liebe-Beziehung untereinander – nicht zu verwechseln mit Liebesbeziehung. Möglicher Gradmesser: „Werde *ich* am DU zum ICH?“, so dass „*ich* dem DU ein ICH werde!“. Auch hier gilt, wie so oft – beides zusammen (Projekt und Verbundenheitsgefühl) ergibt das Ganze.

Wünschenswert ist in jedem Fall ein

individueller Paradigmen-Wechsel durch einen personalen Bewusstseins-Wandel aus der Föhlung mit der Seins-Wirklichkeit

